Jürgen Nolte

Die Angst fuhr immer mit

Unsere dramatische Flucht 1945

Wartberg Verlag

Jürgen Nolte

Die Angst fuhr immer mit

Unsere dramatische Flucht 1945

Bildnachweis:
Privatarchiv Jürgen Nolte mit Ausnahme der Seiten 21 wikipedia (Mateusz Opasinski), 36 ullstein bild (Süddeutsche Zeitung Photo/Scherl), 49 ullstein bild, 58 ullstein bild (Keystone), 62 ullstein bild (Arthur Grimm), 84 dpa Picture Alliance GmbH (akg-images).
Titelbild: dpa Picture Alliance GmbH (akg-images).

Textnachweis:
Die Auszüge aus den Briefen der Krystyna Wituska wurden zitiert aus: Krystyna Wituska, Zeit, die mir noch bleibt, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1973. Das Foto auf S. 20 wurde der genannten Publikation entnommen.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

Ergänzende Literatur:
Janusz Piekalkiewicz, Der Zweite Weltkrieg, Econ Verlag, 1985.
Günter Böddecker, Die Flüchtlinge, Herbig-Verlag, 1980.
Der Zweite Weltkrieg, Delphin-Verlag, München/Zürich 1985.
Das Jahrhundertbuch, ADAC-Verlag, München 1999.
Kurt Zentner, Illustrierte Geschichte des Zweiten Weltkriegs, Deutsche Buchgemeinschaft, 1963.
Reinhard Mohn, Der 2. Weltkrieg, Bertelsmann-Lexikon-Verlag, 1968.

Karte: Ulrich Weiß

Hinweis zu den Karten vorne und hinten im Buch:
Die beiden Kartenausschnitte zeigen die Routen von Ost nach West, die die Mutter und der Vater zurückgelegt haben. Die obere Route markiert den Weg der Mutter, die untere den des Vaters.

1. Auflage 2014
Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen
Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.
Layout Innenteil: Zay Design, Potsdam
Layout Umschlag und Satz: Schneider Professionell Design, Schlüchtern-Elm
Druck: Hoehl-Druck Medien + Service GmbH
Buchbinderische Verarbeitung:
Buchbinderei S. R. Büge, Celle
© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG
34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1
Telefon: 05603/93050
www.wartberg-verlag.de
ISBN: 978-3-8313-2757-7

Inhalt

Prolog 4

Panzer dröhnten am Haus vorbei 6

Liebe zu einem weiten Land 13

Die Tragik der Krystyna Wituska 20

Der Alarmruf kam um Mitternacht 24

Volkssturm nach Hause geschickt 29

Von deutscher Nachhut überholt 34

Rettung durch eine Eingebung 41

Tote am Straßenrand 46

Schneewand glühte feurig-rot auf 52

Ein unheimlicher Unbekannter 56

Der Hammer ruhte erst um Mitternacht 64

Ein gelungener Bluff mit der SS 67

Und von Westen kamen die Bomber 71

„Abends den Führer gehört“ 74

Verhaftet wegen „Wehrkraftzersetzung“ 79

Tiefflieger stürzten sich ins Tal 83

Reifenspur löste unbändige Freude aus 87

Mit Trick gegen Volkssturm-Werber 91

Ein sinnloses „Heldenstück“ 96

Die Amerikaner sind da 101

Der Zweite Weltkrieg –
Eine Chronologie der Ereignisse 106

Zeittafel 124

Prolog

„Der Osten ist Lockung und Drohung zugleich…“ Diese Worte setzten die Eltern als Einstimmung vor die Tagebuchaufzeichnungen ihrer dramatischen Flucht aus dem Osten im Januar/Februar 1945. Woher dieser etwas pathetisch anmutende Spruch stammt, oder ob sie ihn selbst formuliert haben, wissen wir nicht. Aber er spiegelt den Hintergrund zu dem Entschluss, nach der Besetzung Polens durch die Deutsche Wehrmacht im Frühjahr 1941 in den „Reichsgau Wartheland“ zu gehen, um dort die Bewirtschaftung eines 900 Hektar großen Gutes zu übernehmen. Für Vater, ein leidenschaftlicher Landwirt, war das Angebot eine einzigartige berufliche Chance. Aber es war auch ein großes Wagnis, grenzte doch das „Reich“ im Osten nun direkt an einen mächtigen und unheimlichen Nachbarn, die Sowjetunion. Und von Josef Stalin wusste man, dass er ein menschenverachtender und unberechenbarer Diktator war. Die Deutschen begriffen erst nach dem Krieg, dass sie selber mit Adolf Hitler einen verbrecherischen „Führer“ hatten. Ihn hinderte auch der Nichtangriffspakt mit Moskau von 1939 nicht daran, im Sommer 1941 die Wehrmacht in Russland einmarschieren zu lassen. Dort produzierte die nationalsozialistische Rassen- und Vernichtungspolitik in den folgenden Jahren ein furchtbares Rache-Potential, das sich 1944/45 an den Deutschen im Osten entlud.

Schon vorher hatte das NS-Regime mit der Ausbeutung Polens begonnen, das als eigenständiger Staat nicht mehr existierte. Das Schwergewicht lag auf Nahrungsmitteln, und um möglichst zügig und effektiv an Vieh und Getreide heranzukommen, drängte man die Besitzer der großen Gutsbetriebe heraus und ersetzte sie durch deutsche

Landwirte. Denen erzählte man dann meist, um mögliche Skrupel zu unterdrücken, dass die Polen ihre Güter von sich aus verlassen hätten. Ohnehin war das Unrechtsbewusstsein in Deutschland bei der Behandlung Polens nicht sehr ausgeprägt, denn nach allgemeiner Überzeugung hatte Warschau durch blutige Unterdrückung der deutschen Minderheit im Land den deutschen Angriff selbst verschuldet. Zwar hatte es in der Tat schwere Übergriffe gegeben, doch sie wurden von der NS-Propaganda maßlos übertrieben. Naiv-gläubig nahmen die Deutschen alles für bare Münze, auch den angeblichen Überfall auf den Rundfunksender im schlesischen Gleiwitz, den in Wahrheit SS-Männer in polnischen Uniformen verübten.

Die Eltern waren froh, dass vor ihnen bereits ein anderer Angestellter der sogenannten „Reichsland“ das Gut Jerzew bewirtschaftete, sie es also nicht direkt aus polnischem Besitz übernahmen. Mit dem früheren Eigentümer, der nun in Warschau lebenden Familie Wituska, gab es einmal einen schriftlichen Kontakt, als diese einen Bücherwunsch äußerte. Erspart blieb es den Eltern, nach dem Kriege von der Tragödie der Familie zu erfahren: Die 1920 auf dem Gut in Jerzew geborene Krystyna Wituska wurde 1942 von der Gestapo verhaftet und zwei Jahre später wegen Spionage hingerichtet, nachdem sie für die polnische Widerstandsbewegung als Informantin gearbeitet hatte. Von ihr sind ergreifende Briefe aus der Todeszelle an ihre Eltern erhalten geblieben. Die Familie Wituska kehrte übrigens niemals wieder auf das Gut Jerzew zurück, denn 1945 wurde sie endgültig enteignet, diesmal von den Kommunisten.

Dieses Buch, das weitgehend auf den Tagebuchaufzeichnungen der Eltern beruht, ist ihnen und Krystyna Wituska gewidmet.

Kinder-Vater-Idyll wenige Wochen vor dem Umzug in den Warthegau.

Panzer dröhnten am Haus vorbei

Die Hitze des Hochsommers lastete über der polnischen Kleinstadt Sieradz. Ein leichter Wind wirbelte den feinen Staub auf der Straße auf, im Garten trugen die Äste der Obstbäume schwer an ihrer Frucht. Hin und wieder unterbrach das Knarren eines vorbeikommenden Pferdefuhrwerks die Stille, oder es konnte auch der Pfiff einer Lokomotive von der nahen Bahnlinie sein, der signalisierte, dass es in dem einsamen Vorort noch Leben gab. Seit dem Frühjahr 1941 wohnten wir hier in einem sehr bescheidenen Häuschen, das die nationalsozialistische „Reichsgesellschaft für Landbewirtschaftung“, kurz „Reichsland“, Vater als Dienstwohnung zur Verfügung gestellt hatte. Vor der Übernahme des Gutes Jerzew im sogenannten Warthegau sollte er noch für einige Monate in einem Büro der Behörde in Sieradz arbeiten, um sich auf seine künftige Aufgabe vorzubereiten.

Während der deutschen Besetzung hieß die Stadt Schieratz und war ein Schwerpunkt der „Germanisierung“ Polens durch die Nationalsozialisten. Ganz in der Nähe entstand ein großer Truppenübungsplatz der Wehrmacht. Viele Deutsche, darunter vor allem Umsiedler aus anderen osteuropäischen Ländern, wurden nach Schieratz „umgesetzt“, wie es im damaligen Amtsdeutsch hieß. Gleichwohl lebte unsere Familie inmitten von Polen. Deren Verhältnis zu uns war verständlicherweise kühl und distanziert, was auch wir Kinder zu spüren bekamen, denn wir hatten keine Spielkameraden. Die Zimmer im Haus waren bedrückend eng und unkomfortabel. Es gab kein Bad, und als Toilette diente ein im Garten stehendes Holzhäuschen mit ausgeschnittenem Herz in der Tür als Belüftung.

„Unser“ Häuschen in Schieratz, Bahnhofstraße 96.

Hauseingang als Spielplatz.

Ein unerwartetes Intermezzo

Hätte es dieses Örtchen nicht gegeben, wären die ersten Monate unseres Daseins in Schieratz von gleichbleibender Monotonie geprägt gewesen. Eines Tages begab es sich nämlich, dass Mutter aus zwingendem Grund dem Holzhäuschen zustrebte. Arglos öffnete sie die Tür – und fuhr mit einem erstickten Schrei zurück: Ein Pole hatte es sich dort gemütlich gemacht und war gerade dabei, in aller Seelenruhe seine Hose wieder hochzuziehen.

Mutter lief schnurstracks zurück ins Haus und rief den Vater im Büro an. Der kam sofort mit seinem Dienstwagen Marke DKW nach Hause und inspizierte den Ort der Freveltat. Natürlich war der ungebetene Gast längst verschwunden, aber weil in der Nähe ein Trupp Polen auf dem Gleisbett der Bahn arbeitete, vermutete Vater den Mann ohne Hose dort. Um ein für alle Mal weitere derar-

tige, hygienisch bedenkliche Besuche in unserem Garten auszuschließen, ging Vater hinüber zur Arbeiterkolonne und ließ ein gehöriges Donnerwetter los. Um auch optisch in dieser etwas unappetitlichen Angelegenheit Eindruck zu machen, hatte er sich vorher seine Uniform vom Reichsarbeitsdienst (RAD) angezogen. Immerhin, es half, und wir hatten das Örtchen wieder ganz für uns allein.

In der Bahnhofstraße war damals nicht viel los.

Unsere Bestseller-Reihe „Wir vom Jahrgang“

Neu
Überarbeitete Auflage
optimierte Texte
neues Layout

Ab Herbst alle runden und halbrunden Geburtstage für das Jahr 2015!

Unsere Jahrgangsbände mit dem „Weißt du noch...?“-Effekt sind seit nunmehr zehn Jahren DIE Geschenkidee für jeden Geburtstag! Für Ihr Engagement beim Verkauf unserer Bestseller-Reihe „Wir vom Jahrgang“ – das Original, möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bei Ihnen bedanken.
Dieses Jubiläum möchten wir mit Ihnen zusammen feiern und freuen uns, Ihnen in diesem Herbst alle runden und halbrunden Jahrgänge für das Jahr 2015 in neuem und modernem Outfit präsentieren zu können.
Lassen Sie uns gemeinsam den Erfolg von über 2,5 Millionen verkauften Exemplaren fortführen.

Unsere Erfolgsreihe erhalten Sie für **alle Jahrgänge** von **1921 bis 1997** sowie unsere **DDR-Ausgaben** von **1935 bis 1989.**
12,90 €

Wartberg Verlag
GmbH & Co. KG

Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Kälte, Hunger, Angst und die Ungewissheit, ob man den Vater wiedersehen würde, waren die ständigen Begleiter während der beschwerlichen Kutschfahrt im Januar 1945 auf der Flucht vor den herannahenden Russen gen Westen. Mit viel Geschick und Mut meisterte die Mutter manch kritische Situation, immer bemüht, ihre drei Kinder zu beschützen. Der Vater, Verwalter des Gutes bei Litzmannstadt (Lodz), war zunächst im Wartheland zurückgeblieben, um einen nachfolgenden Flüchtlingstreck zu organisieren …

Gekonnt verwebt Jürgen Nolte seine eigenen Erlebnisse mit den Tagebuchaufzeichnungen seiner Eltern aus dieser Zeit und erzählt die spannende und bewegende Geschichte einer Flucht, wie sie um 1945 vieltausendfach erlebt wurde.

Der Autor

Jürgen Nolte, Jahrgang 1936, hat im Zweiten Weltkrieg als Kind die Schrecken der Flucht aus dem Osten miterlebt. Zurück in der nordhessischen Heimat, legte er in Kassel das Abitur ab und studierte anschließend in Frankfurt und Göttingen.

Seit einigen Jahren genießt der ehemalige Ressortchef der „Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen“ nun seinen Ruhestand in Nordhessen.

Jürgen Nolte (links) mit seiner Mutter und den beiden Geschwistern, um 1943.

ISBN: 978-3-8313-2757-7

9 783831 327577

€ 14,90 (D)